Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1909)

Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 26 — 1909 **Schweizerische** 1. Juli

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.— halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.—; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.—
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Protestantische und katholische Erziehung und Charakterbildung. — Die Katholiken-Emanzipation vom Jahre 1829 und der eucharistische Kongress in London — Sprechsaal. — Rezensionen. — Eingelaufene Büchernovitäten. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

„Protestantische und katholische Erziehung und Charakterbildung."

IV.

φ Auf so viele einzelne Punkte, die Dr. Kambli zum Angriff auf die katholische Erziehungslehre macht: Heiligenverehrung, Beicht, Zölibat, blinden Traditionsglauben, Ueberspannung der Autorität, Exerzitien, Askese wollen wir gar nicht eingehen, sondern uns mit einer Zurückweisung des Grundgedankens begnügen; derselbe läuft darauf hinaus: „Die Sittlichkeit des römischen Katholizismus besteht in der Willenlosigkeit, Willenlosigkeit aber ist Vernichtung der Persönlichkeit zugunsten des Papstes. . . . Das sittliche Ziel des Protestantismus ist gerade die Ausbildung der einzelnen Persönlichkeit nach der Eigenart ihrer Anlagen . . . ., es ist der Wille Gottes, wie er sich in der Person Jesu sich uns offenbaret, in seiner Lehre, in seinem Leben, Leiden und Sterben, in klar und scharf ausgeprägter Gestalt, in einer Bestimmtheit, wie sie nie in einem Lehrsystem, wie sie nur in der Persönlichkeit vor uns tritt. . . . Unser Ziel ist also: gesinnt zu werden, wie Jesus war."

„Mit Worten lässt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten" — wenn die Tatsachen auch auf den Kopf gestellt werden müssen. Wenn Person und Lehre Jesu so scharf und klar ausgeprägt sind, warum denn im Protestantismus diese Zerfahrenheit und dieser ewige Streit aller gegen alle? Wie wettert ein Pfarrer Kutter gegen die gewöhnlichen Pastoren in der eigenen Konfession, wie wieder ein Pfarrer Pflüger gegen alle Nicht-Sozialisten, die ein Reich Gottes im Jenseits annehmen! Und beide schleudern ihre Anklagen gerade auf dem Gebiete der Sittenlehre gegen das Wirken mit den ruhigen, kleinen Mitteln in Wohltätigkeit und Aufklärung, gegen die Partei der „Wir Pfarrer". Andere Pastoren, welche diese „klar und scharf ausgeprägte Gestalt Jesu" jahrelang gepredigt haben, haben sich davongemacht, nicht gefesselt von ihr, und haben gerade den radikalsten Pfarrern böse Vorhalte hingeschleudert. Die Bremer Schule eines Kalthoff hat bekanntlich die historische Existenz dieser Gestalt gänzlich geleugnet. Und umgekehrt findet Harnack immer mehr die Notwendigkeit einer rückläufigen Bewegung zur überlieferten Tradition über die Evangelien, gestützt auf Geschichtswissenschaft. Dagegen betonen wieder allerneueste, wie Schweitzer in Strassburg, dass die neuere protestantische Theologie Jesum viel zu viel zu einem modernen Menschen mit rationalistischen Ideen und Zielen gemacht haben; er sei im Gegenteil ein scharfer eschatologischer Jesus gewesen, dessen Lehre und Wirken ganz im Glauben vom baldigen Hereinbrechen des Messiasreiches gestanden sei. Und alle diese Richtungen nehmen es als ihr selbstverständliches Recht in Anspruch, Jesus zu korrigieren wie seine Apostel, wo ihre klaren Anschauungen, wie zum Beispiel der Vorzug des ehelosen Lebens, ihnen nicht zusagen.

Und diejenigen, welchen sich der Wille Gottes in Christus gar nicht oder nicht so „klar und scharf" offenbart, die nichts oder wenig von jenen Anlagen des religiösen Genies haben, denen es ohne zartes Gewissen im Alltagsleben und in edleren oder weniger edlen „wohl ist", — müssen und dürfen diese nicht „nach Eigenart ihrer Anlagen ihre Persönlichkeit ausbilden"? Harnack und andere rufen im Protestantismus noch nach mehr Freiheit und Subjektivismus, — aber man macht doch zu auffällig aus der Not eine Tugend! Uneinigkeit ist nie ein Kriterium der Wahrheit; was berechtigt ist an dieser Forderung: individuelle Aufnahme des gleichen Lichtes, der gleichen Wahrheit, — das ergibt sich ohnehin überall; in der verschieden gearteten Menschenseele hinterlässt der Reflex ein individuelles Gepräge. Gerade auch der Katholizismus betont, dass Nationen und Individuen Gott wie die Magier dem Jesuskinde mit verschiedenen Gaben und Anlagen huldigen und dienen sollen. Neulich aber haben wir es gar erleben müssen, dass man im Lager der fortgeschrittenen Reformer die Frage so stellt: War Jesus normal? Ein Abnormaler aber wird für Normale weder Vorbild noch Autorität sein können!

Man sieht daraus, wohin der Protestantismus auch mit seinen Ansichten über Jesus kommt. Diese theo-

retischen Grundlagen sind aber von wesentlichem Einfluss auf die Ethik, wo es gilt, Jesus zum Vorbilde zu wollen. Dr. Kambli selbst meint, „wir sehen ihn in manchen Punkten an die Schranken und Irrtümer seiner Zeit gebunden. Auch ist es nicht wahr, dass trotz der grundverschiedenen Resultate der Jesu-Forschung das Charakterbild Jesu ein einheitliches und vor allem ein autoritatives bleibt. Man konnte früher wohl mit Grund sagen, dass gottlob auf dem Gebiete der praktischen Ethik Katholizismus und Protestantismus trotz vieler dogmatischer Differenzen nicht weit auseinandergingen. Das war der Fall, als man Christus immerhin noch als Autorität und irrtumslos ansah, als man mit der übernatürlichen Erscheinung Christi Ernst machte. Heute nimmt man von Christi Lehre, was einem zusagt, und gar viele, die trotzdem freisinnige Protestanten sein können, halten Goethe und andere Herren höher oder entschlagen sich im Bewusstsein der vollen eigenen Autonomie jeglicher Autorität.

Ein Beispiel, welch praktisch wichtigen Folgen die theologische Grundlage hat, zeigt die Auffassung vom Gebet. Dr. Kambli schreibt: „Wir freisinnige Protestanten beten nicht, um Gottes Willen, sondern um unseren Willen zu ändern.“ Das ist immer noch sehr dunkel gesagt. Wir wissen, welche Schwierigkeiten dem Monismus, auch dem spiritualistischen, das Gebet macht. Bei einem solchen Gottesbegriff muss man doch, wenn man ehrlich sein will, mit dem Gebet ganz abfahren. Was man da von Aenderung des eigenen Willens flunkert, das ist höchstens Autosuggestion, aber kein Gebet. Selbst das Lobgebet hat dort keinen rechten Platz. Gerade beim Gebet, das doch eine so echt menschliche, universale Erscheinung ist, hängt alles von der Auffassung des überweltlichen, persönlichen, freien Gottesbegriffes ab. Das protestantische Volk, das noch betet, tut es nicht im Sinne Kamblis und der extremen Reformer, wie dasselbe auch auf den anderen Gebieten der Ethik auf ganz anderem Boden steht, weil immer noch das ererbte christliche Grundkapital im positiven Geiste in ihm lebendig nachwirkt. Wehe uns, wenn das nicht mehr der Fall ist! (Schluss folgt.)

Die Katholiken-Emanzipation von 1829 und der eucharistische Kongress in London.

(Schluss.)

Für die Abschaffung der veralteten Klauseln tritt der „Standard“ ebenfalls ein. „Die alten Kontroversen, deren Ueberbleibsel sie sind, sind längst vorbei; niemand fürchtet heute mehr, dass der Papst seinen Einfluss auf die bürgerliche Verwaltung wieder ausübe, noch, dass dem Staate von seite der römisch-katholischen Gemeinschaft irgendwelche Gefahr erwachse, denn ihre Mitglieder gehören zu den patriotischen und die Gesetze achtenden britischen Bürgern. Es ist Sache der römisch Katholischen, um eine Verbesserung der Gesetzesakte einzukommen und es ist praktisch wahrscheinlich, dass eine gut geführte Bewegung in dieser Richtung von Erfolg gekrönt ist.“ — Der liberale „Spectator“ greift die Regierung an, weil sie entweder nicht auf dem laufenden war oder dann zuwarten wollte, bis sie von dem Vorurteile einer Sekte ins Schlepptau genommen wurde, um alle Verantwortlichkeit von der eigenen Schulter abzuwälzen. „Der Vorfall wird indessen kaum verfehlen, der Bewegung zugunsten einer Revision des Krönungseides und der königlichen Deklaration neue Impulse zu verleihen und zugleich jene gehässigen Massnahmen aus der Katholiken-Emanzipationsakte auszuschneiden, die der Kirche von Rom Privilegien aberkennen, welche doch jeder andern religiösen Gesellschaft eingeräumt worden sind.“ — Mit den engherzigen Nonkonformisten, den Sekten, welche einer einstigen Ungesetzlichkeit ihren heutigen Bestand verdanken, gehen die hochkirchlichen „Church Times“ scharf ins Gericht. Die sogenannte Ungesetzlichkeit sei nur ein Vorwand, um eine neue Waffe gegen das zu haben, was man als „Gotteslästerung“ öffentlich gebrandmarkt. Sir Perks, der hervorragende Methodistenführer, zugleich Parlamentsmitglied, habe erklärt, nicht einmal eine Armee genüge, um die Prozession vor der Wut des protestantischen England zu schützen. „Das methodistische Volk,“ sagte er, vergisst den Rat Wesleys, allen Freund und niemand Feind zu sein, zwar nicht; aber es lässt es nicht zu, dass die Hostie durch die Strassen seiner Städte getragen werde.“ Das Blatt frägt, seit wann die Strassen nur noch den Methodisten gehören. Der englischen Toleranz wird von diesem protestantischen Blatte ein bedenkliches Zeugnis ausgestellt. „Der englische Protestantismus hat noch nicht einmal angefangen, tolerant zu sein. Er hat zwar nur mehr geringe Befugnis, sich einzumischen; denn die Gesetze zur Einschränkung der Religion sind auf den blossen Schatten der früheren reduziert worden; aber wenn noch eine Waffe zu handhaben ist, kämpft er gegen die Toleranz an. Wollen die Engländer nach ihrem Bekenntnisse (tolerant zu sein) leben, müssen sie sich selber alle Waffen aus den Händen schlagen. Sie müssen alles das aus dem Gesetzbuche entfernen, was noch den Anschein einer ‚Konzession‘ hat, und die für alle gleichen Rechte des positiven Gesetzes auf das einzig sichere Fundament des natürlichen und unzerstörbaren Rechtes basieren. Es spricht wahrlich nicht für die Freiheiten der Engländer, wenn man es auf die Gnade und Ungnade eines Sir Robert Perks abbestellen muss.“ — Die „Nation“ meint, nur Furcht vor dem Anwachsen des Katholizismus habe zur schändlichen Drohung von einem Zubodenwerfen der Hostie veranlasst. „Aber wir brauchen uns für die Katholiken nicht zu wehren. Sie werden wahrscheinlich von dieser Einschränkung ihrer Prozession mehr Gewinn haben, als wenn sie im Frieden von statten gegangen. Was wir missbilligen, ist, dass sich die Regierung vor der Androhung einer Minorität ihrer Untertanen, Gewalt zu gebrauchen, gebeugt hat, da wir der Ansicht uns hingeben, dass die vorwiegende Religionsform wohl die Parade eines Glaubenssymbols,

das die Nation als Ganzes preisgegeben, auszuhalten vermag."

Dem Einwand, eine eucharistische Prozession müsse notwendig die Angriffe der Protestanten hervorrufen, begegnet die nüchterne (protestantische) „Truth" mit dem Hinweise, man habe sich auch mit den Umzügen der Heilsarmee, der Arbeitslosen, der Frauenrechtlerinnen abzufinden. „Die Antwort auf solchen Unsinn im oben genannten Einwand," schreibt das Blatt, „ist diese, dass Leute, welche in einem freien Lande leben, lernen müssen, ihre Erregungen zu bemeistern, wenn Nachbaren Dinge tun, die ihnen nicht entsprechen und zu denen auch letztere ihr Recht haben, und dass, wenn sie solche Kontrolle nicht mehr auszuüben vermögen, die Polizei solches für sie besorgt." Abschliessend bemerkt diese hervorragende Wochenschrift: „Die Protestanten haben ihren Standpunkt gesichert, aber die Ehren des Kampfes und der moralische Sieg steht auf katholischer Seite."

Wie kein Blatt, giesst die literarisch hochstehende angesehene „Academy" die Schale reichlichen Spottes über den armen Premier-Minister aus. Seine ganze Haltung sage folgendes: „Ich bin der Premier-Minister. Ich habe im letzten Augenblicke im Hinblick auf die Vorstellungen der protestantischen Allianz, Mr. Kensits und anderer aufgeklärter Leute, meine Ansicht bezüglich der Mängel dieser Prozession geändert. Sie soll nicht stattfinden; aber bitte, lasse man doch niemand wissen, dass ich daran schuld bin." Wir unterlassen es, den weitern Kommentar der Zeitschrift hierüber zu geben, können uns aber nur freuen, wenn das Gelehrtenblatt schliesslich bemerkt: „Wir zweifeln, ob dieser grausame und feige Angriff auf den eucharistischen Kongress dem Präsidenten einen einzigen Freund ausserhalb den Reihen der protestantischen Allianz gewonnen." — Die „World" geht den Klauseln der Emanzipationsakte zu Leibe und verlangt Inangriffnahme einer Ausmerzung derselben und bemerkt hievon: „Es gibt nur einen Ersatz, den Mr. Asquith leisten kann, und er schuldet ihn weniger dem Katholizismus, als vielmehr dem Genius des Protestantismus und Liberalismus. . . . Es hätte dies schon lange stattfinden sollen als ein Akt der Gerechtigkeit. Jetzt kommt dazu noch das Verdienst eines Aktes der Sühne."

Unsere Presse hat bereits aufmerksam darauf gemacht, dass die „Westminster Gazette" sozusagen einzig die Stellung Asquiths durchgehend rechtfertigen will. Es muss indessen bemerkt werden, dass genanntes Blatt in einer ersten Notiz der Prozession volle Sympathie entgegenbrachte, dann mit Asquith abschwenkte, immerhin aber auch heute einer Repealbewegung keine Hindernisse entgegensetzt, wohl aber deren Erfolg bezweifelt.

Als einen Akt der Dankbarkeit gegen Kardinal Manning registrieren wir abschliessend die Stellung der jüdischen Presse. Es schreibt die „Jewish World" am Schlusse einer sympathischen Besprechung: „Daher können wir Juden, die wir wissen, was es heisst, ringsum in der Welt auch nur für den blossen Schatten einer Nachsicht kämpfen zu müssen, nicht gleichgültig sein, wenn wir sehen, wie die Glieder eines anderen Glaubens mit ungleichem Masse bemessen werden. Wir hoffen, dass die blinden Eiferer kein zweites Mal mehr ihren Willen durchzusetzen Gelegenheit haben, sondern dass das Gesetz bald einer Verbesserung unterzogen werde, damit die religiöse Freiheit etwas mehr zur lebendigen Realität wird in diesem ‚Lande der Freien'."

So hat denn der grosse eucharistische Kongress in London, die Massendemonstration des katholischen Volkes — der Angriff, wie die Verteidigung — die katholische Kirche Englands ganz ungeahnt wieder auf den Leuchter gestellt. Ein Stück Geschichte ist ebenfalls wieder aufgerollt worden und Macaulay hat ja bemerkt, wie gut dem protestantischen Volke die Kenntnis der Leiden und Verfolgungen ihrer katholischen Mitbrüder bekommen würde. Hoffen wir, dass der Hinweis auf die unwürdigen Schwächen und Halbheiten der Emanzipationsakte von 1829 einem erleuchteten Zeitalter gestatte, wie die „World" so trefflich bemerkt, auf den Akt der Ungerechtigkeit einen Akt der Gerechtigkeit und Sühne folgen zu lassen.

Sprechsaal.

Post festum und doch nicht.

Einen kurzen Gedanken — vielleicht für eine Bemerkung in der „Kirchen-Zeitung"!

An den meisten Orten ist jedesmal am dritten Sonntag nach Pfingsten das Fest Sanctissimi Cordis pro foro mit der Erlaubnis einer Missa votiva solemnis de Eodem. Dieses Jahr träfe es die Messe de Dominica. Sollen wir sie dieses Jahr vertauschen mit der Votivmesse? Wir müssen nicht — und gibt es eine schönere Herz-Jesu-Messe, als die des dritten Sonntages nach Pfingsten? Wie fluten die Gedanken der Herz-Jesu-Andacht durch das Formular — vom Erbarmen Gottes im Introitus bis zur Himmelsfreude eines vom Herzen Gottes und im Herzen Gottes bekehrten Sünders! Malt uns Lukas das herrlichste Herz-Jesu-Bild im Evangelium, wie ich es mir schöner kaum denken kann, so mahnt uns der Fürstapostel, all' unsere Sorgen auf Ihn zu werfen, der Herzenssorge um uns hat. Den gleichen Gedanken innigsten Vertrauens greift das Graduale auf mit seinem lapidarischen Davidsworte: Iacta cogitatum tuum in Domino! Desgleichen das hoffnungsvolle und hoffnungsfrohe Offertorium, das — verwandt mit dem Introitus der eigentlichen Herz-Jesu-Messe — dem eifrig Gott Suchenden und nach Gott Strebenden die Güte und Liebe Jesu zusichert (non derelinquis quaerentes te — vergleiche mit dem Introitus: bonus est Dominus, animae quaerenti illum!). Dazu die Oratio — ein kirchliches Herz-Jesu-Gebet: Multiplica super nos misericordiam tuam!

Dieses Jahr wäre die Sonntagsmesse — mit ihrem hoffnungsfrohen, vertrauensfreudigen Grün der Liturgie die schönste Herz-Jesu-Feier pro foro!

Lassen wir auch die Sonntagsmessen — Formularien — nicht fahren, wo sie noch zu gebrauchen sind!

Resp.: Trefflich gedacht! In allem vollste Zustimmung! (Die Red.)

So, hochwürdiger Herr Professor, der kurze Gedanke ist zu einem langen geworden. Machen Sie damit, was Sie wollen! Nebenbei gesagt: mit jenem Herrn, der seinerzeit gegen die Erstkommunikanten-Exerzitien geschrieben, bin ich durchaus nicht, gar nicht einverstanden. Ich habe dies Jahr wieder — trotz jenem Artikel — gegeben und zu meiner grossen Freude. Darüber später. B.

Resp.: Ich halte Exerzitien aus Erfahrung ebenfalls für höchst erspriesslich, nur müssen es eben Exerzitien für Kinder sein. Ich befürwortete sie auch jedes Jahr im Seminar, dann und wann mit ausführlichen Skizzenangaben. Das Ergänzungswerk wird ex professo wieder darauf zu sprechen kommen.

Anfrage über iura incontestabilia.

Was sollen in den Diözesan-Statuten Nr. 100 pag. 32 die „iura incontestabilia" bedeuten? Ein Erklärer des letztern Wortes, der zugleich einen Beleg dafür finden kann, verdient eine Belohnung! — Zu bemerken ist, dass „incontestabilis" weder in Georges, noch in Forcellini-de Vit, noch auch in Du Canges Glossarium steht. — Offenbar sind: „unveräusserliche Rechte" gemeint, wie oben bemerkt ist: „ius divinum et historicum". Vielleicht hiess es ursprünglich: „inconvertibilia"?! K. K.

Resp.: „Iura incontestabilia" sind „unbestreitbare Rechte". Das Wort „contestari" kommt freilich im klassischen Latein meines Wissens nicht im Sinne von „bestreiten" vor, wohl aber im Rechtsleben der neuern Zeit (wahrscheinlich als Abkürzung des Ausdruckes „litem contestare") und ist so in die neuern romanischen Sprachen übergegangen, zum Beispiel ins französische „contester", bestreiten. Aus diesem ist dann eben der neulateinische Ausdruck gebildet worden: „unbestreitbar". F. S.

Rezensionen

Standesbücher.

Der Aelpler, kurzes Lehr- und Gebetbüchlein für Sennen und Hirten, von Pfarrer Paul Josef Widmer. Benziger & Cie., Einsiedeln. 1909.

Der Verfasser ist in der religiösen Erbauungsliteratur rühmlich bekannt. Sein „Katholischer Bauer" und „Schweizersoldat" sind zwei Standesgebetbücher, die sich einer grossen Beliebtheit erfreuen und eine aussergewöhnliche Verbreitung gefunden haben. Heute gibt nun der Verfasser den Sennen und Hirten, die den Sommer auf der hohen Alp zubringen, ein Gebet- und Betrachtungsbuch in die Hand. Was das kleine Werk auszeichnet, das ist der wirklich religiöse Gehalt der dargebotenen Betrachtungsstücke, die Allseitigkeit, mit der die Vorzüge und Gefahren des Standes und all seine Verhältnisse erfasst sind, und die vorzüglich getroffene Auswahl der Gebete. Das ganze Buch ist mit einer grossen Liebe zu den Bergen und seinen eigentlichen heimatlichen Bewohnern geschrieben. Man fühlt es heraus, der Verfasser ist der Ansicht, einem Aelpler sei ein beneidenswertes Los zuteil geworden, die Vorsehung habe es ganz besonders gut gemeint mit einem jungen Mann, der den Sommer verleben kann hoch oben in all der Pracht und Schönheit der Berge. Aber bis in die entlegenste und höchste Alphütte hinauf findet heute die gefahrvolle moderne Welt mit ihrer Gottvergessenheit und ihrem Leichtsinn den Weg und suchet auch das einst so fromme, glaubensstarke Volk der Berge glaubens- und sittenlos zu machen und seinen einst so reinen und festen Charakter zu verderben. Dazu kommen die inneren Gefahren des Menschen.

Das Büchlein, das für die Aelpler geschrieben worden, hat also seine volle Daseinsberechtigung. Dass der Verfasser es versteht, zum Volke zu reden, das brauchen wir nicht erst zu sagen, sondern ist schon längst bekannt und anerkannt. Aber trotz alldem müssen wir doch eine kleine Aussetzung an der Art seiner Darstellung machen. Auf Seite 91 redet der Verfasser davon, dass es oft Leuten gut ergeht, die es gar nicht verdienen und sagt dann: „Du hast vielleicht eine Kuh auf der Alp, die nicht gut geraten ist, sie gibt wenig Milch und gefällt dir sonst nicht recht. Auf deinem Rücken trägst du einen Zentner Mehl in die Alp und nun bekommt diese schlechte Milchkuh Mehltränke oder auch Krüsch und die guten Kühe kriegen nichts davon. Warum? — Sie wird für das Schlachthaus zum Töten gerüstet. — Soll ich dir, lieber Aelpler, jetzt noch die Auslegung geben? Ich glaube, du merkst, was ich sagen will. . . Das Glück der Gottlosen ist ihr Unglück." . . Der Gedanke ,dass die Bösen für das wenige von ihnen gewirkte Gute oft hier auf Erden belohnt werden, ist gewiss theologisch richtig. Aber der Vergleichungspunkt ist wohl etwas allzu sehr aus den menschlichen Verhältnissen herausgeholt und die Gefahr liegt nahe, dass die Höhe und Reinheit des Gottesbegriffes dadurch etwas leidet. Wir müssen eben nicht vergessen, dass solche Gebetbücher auch in die Hand gebildeter Stände kommen können, deren religiöses Empfinden daran leicht Anstoss — vielleicht ein scandalum pusillanimorum — nehmen könnte. Wir können Gottes Grösse und Heiligkeit nie erhaben und tief genug zur Darstellung bringen und die letzten Beweggründe der göttlichen Weltregierung nicht nachdrücklich genug als Liebe und Weisheit bezeichnen. Diese Aussetzung hindert uns aber nicht, das Gebetbuch: „Der Aelpler", als eine durchaus originelle und an grossen Vorzügen reiche Arbeit zu begrüssen und den hochwürdigen Herrn Verfasser aufrichtig dazu zu beglückwünschen. -er.

Empfehlenswerte Schriften für katholische Töchter (und Frauen). Zusammengestellt von G. Rohr, Religionslehrer an der höheren Mädchenschule der Schwestern vom armen Kinde Jesus in Godesberg bei Bonn. Mit einem Anhang: Französische und englische Literatur, zusammengestellt von P. Küchler, Religionslehrer, Kalvarienberg bei Ahrweiler, und Dr. J. Pfeifer, Religionslehrer, Nonnenwerth. 7. Auflage. 41.—45. Tausend. Hamm (Westf.) 1908. Druck und Verlag von Breer & Thiemann. VIII und 101 Seiten.

Der Seelsorger wird heutzutage sehr oft um Auskunft gefragt über Bücher und Schriftwerke, welche für das jüngere Frauengeschlecht zu empfehlen seien. Auch bei der Anlegung oder Vervollständigung von Büchereien für weibliche Vereine haben wir vielfach ein Wort mitzureden. Da kommt uns nun das Verzeichnis empfehlenswerter Schriften von Rohr überaus gelegen. Dasselbe macht eine grosse Zahl geeigneter katholischer Bücher aus allen Gebieten des Wissens und Lebens namhaft, mit genauer Angabe der Titel, der Bezugsorte und Preise. Vielfach werden auch kurz gehaltene Würdigungen der Bücher geboten. — Man staunt geradezu über die Fülle trefflicher Schriften, welche hier aus den Gebieten der Religion, der Geschichte, der Kunstgeschichte, der Biographik, der Erdkunde, Naturkunde, Länder- und Völkerkunde, der Reisebeschreibung, der Belletristik, der Frauenbildung, Haushaltungskunde, auch der Musikgeschichte, der Spiel- und Beschäftigungsbücher aufgeführt werden. Besonders schätzenswert ist auch der Anhang, in welchem französische und englische

Bücher und Zeitschriften für Frauen und Töchter verzeichnet werden. Wir können diesen trefflichen Wegweiser nicht warm genug empfehlen. Seelsorgern und Vorstehern weiblicher Vereine wird er unschätzbare Dienste leisten.

Freiburg. J. Beck.

Aszetisches.

Die Welt, in der wir leben. Von P. J. Meyer, S. J. Herder, Freiburg i. Br. 1909.

Ein ganz vorzügliches Buch! Ein Buch, wie es nicht alle Jahrzehnte erscheint, ein Buch, das schon längst notwendig gewesen ist und nun endlich in vollendeter Form geboten wurde. Was die Welt nach theologischen Anschauungen, nach Christi Lehre ist, das weiss jeder Theologe. Aber nur wenige Priester und Theologen dürften sich dessen bewusst sein, was die Welt heute am Anfange des zwanzigsten Jahrhunderts bedeutet, welch eine dominierende Stellung sie einnimmt bei der Mehrzahl der Menschen, oft auch selbst bei Geistlichen, in wie unendlich gefährlicher und verderbenbringender Form und Art sie an uns herantritt. Das Buch zeichnet nun die Welt, in der wir leben, so wie sie ist, wie sie sich heute gibt und wird damit seinem Titel in vollstem Umfang gerecht. Aber das Buch gerät in kein Extrem. In der Welt gibt es auch Gutes, es stammt nur nicht aus dem Geiste der Welt, sondern fliesst aus den still verborgenen Quellen der göttlichen Wahrheit. Was also gut und berechtigt ist, das verwirft der Verfasser nicht, sondern er nimmt Rücksicht auf die Verhältnisse, er unterscheidet und billigt, was zu billigen ist. Das Buch ist für Gebildete geschrieben und berechnet. Der Gebildete, der die Welt kennt, weiss es zu schätzen, versteht es und erkennt die tiefe Lebensweisheit, den grossen Wahrheitsgehalt, der in ihm eingeschlossen ist. Das Buch gehört zu der bei Herder erscheinenden aszetischen Bibliothek; aber wo ist denn in einem andern aszetischen Werke die Rede von unserm modernen Heidentum mit seinem Verstandesstolz und seiner Willensverstocktheit, von unserer modernen Moral mit ihren laxen Grundsätzen, von der Vernachlässigung des Uebernatürlichen, von Rationalismus und Liberalismus, vom modernen Weltsinn mit seiner Geldgier, seinem Luxus, seiner Sinnenlust, von der modernen Gefühlsreligion, der modernen Nichtstuerei, der Menschenfurcht, von den gemischten und irreligiösen Ehen, von den verweltlichten Schulen und vergifteten Literatur. Schon diese zur Sprache gebrachten Gegenstände sind ein Beweis, dass wir hier eine Aszese haben, die direkt auf die heutigen Verhältnisse Rücksicht nimmt und für unsere Zeit berechnet ist.

Wenn also der Priester einem gebildeten Mann ein wirklich wertvolles, zeitgemässes Erbauungs- und Belehrungsbuch schenken will, so greife er nicht nach Goffine, sondern nach Meyers: „Die Welt, in der wir leben.“ Das ist ein Buch, das auch ein gebildeter Mann und eine in der Literatur wohl bewanderte Dame mit Genuss und — was mehr sagen will — auch mit Nutzen lesen wird.

-er.

Eingelaufene Büchernovitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Sei stark! Ein Weckruf zum Leben. Von Joseph Könn, Kaplan an St. Mauritius in Köln. Mit bischöflicher Druckerlaubnis. 11.—20. Tausend. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Typographen des Hl. Apostol. Stuhles. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Preis: 40 Cts.

Aufwärts! Ein Gebetbuch für junge Leute, mit einem besonderen Abschnitt für Kongregationen. Ausgabe für Jünglinge. Von Joseph Könn, Kaplan an St. Mauritius in Köln. Mit bischöfl. Druckbewilligung. 4. bis 10. Tausend. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Typographen des Hl. Apostol. Stuhles. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Ausgabe A: gebunden Fr. 1.65 und höher; Ausgabe B: gebunden Fr. 1.65 und höher.

Die vorzüglichsten Kanzelredner aller Zeiten. Verlagskatalog der Verlagsanstalt vormals G. J. Manz in Regensburg. 1908.

Andachtsübungen für die sechs Aloysianischen Sonntage. Von Joseph Könn, Kaplan an St. Mauritius in Köln. Mit Druckbewilligung des Hochw. Generalvikariates in Köln a. Rh. 50. Tausend. Vermehrte Auflage. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Typographen des Hl. Apostol. Stuhles. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Preis: 25 Cts.

Tu es nicht! Ein ernstes Wort in einer wichtigen Sache von Joseph Könn, Kaplan an St. Mauritius in Köln. Mit erzbischöflicher Druckerlaubnis. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Preis: 40 Cts.

Werdende Männer! Ein Ratgeber für Jünglinge, von Wilhelm Langenberg, Volksschullehrer, Vorsitzender des Vereins katholischer Jugendfreunde, Köln. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Preis: 30 Cts.

— . . . *wie eine Blume!* Eine Gabe für Mädchen auf den Weg ins Leben, von Wilhelm Langenberg, Volksschullehrer, Vorsitzender des Vereins katholischer Jugendfreunde. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. — Preis: 40 Cts.

Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte. Revue d'Histoire Ecclésiastique Suisse. Herausgegeben von Albert Büchi und Joh. Peter Kirsch, o. ö. Professoren an der Universität Freiburg (Schweiz). Redaktionssekretär: M. Besson, Professor au Grand Séminaire, Freiburg. III. Jahrgang, 1. Heft. Stans 1909. Hans von Matt & Cie., Verlagshandlung. Erscheint viermal jährlich. Abonnementspreis: 6 Fr.

Der Pionier. Monatsblätter für christliche Kunst. Erster Jahrgang, 7. Heft, April 1909. Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst. Preis für den Jahrgang, inkl. Frankozustellung: M. 3.—. Inhalt dieser Nr.: Ueber die heutige Lage der christlichen Kunst. — Der Granatapfel, ein Sinnbild der göttlichen Liebe. Von P. H. Heimanns. — Sittard. — Christlicher Wandschmuck. Von Fritz Hacker, Burghausen. — Die Technik des Holzschnittes. — Anregungen und Mitteilungen. — Redaktion: S. Standhamer; Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst, G. m. b. H.; Druck der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei; sämtliche in München.

Die Geschichte des Rosenkranzes, unter Berücksichtigen Geburtstag des Reformators dargestellt von G. Heidemüller, Pfarrer in Klebitz (Bezirk Halle). Wittenburg 1909. P. Wunschmanns Verlag. Preis: M. 1.25, in Pappband M. 1.60. (Protestantisch.)

Predigten für die Tertiaren des heiligen Franziskus an Hand der Ordensregel von P. Arsenius Volling aus dem Franziskanerorden. Erster Teil. Zweite Auflage. Paderborn 1909. Druck und Verlag der Jungfermannschen Buchhandlung (Albert Pape), Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles. Preis: broschiert M. 3.—, gebunden M. 3.60.

Katalog 89 von C. Mussotter, Antiquariat in Munderkingen, Württemberg. Monasteriologie.

Hochland. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst, herausgegeben von Karl Muth. Verlag der Jos. Köselschen Buchhandlung in München und Kempten. Preis: vierteljährlich 4 Mark. Einzelne Hefte M. 1.50. Sechster Jahrgang, fünftes Heft. Februar 1909.

Allgemeine Einleitung in das Alte und Neue Testament. Von Dr. Johann Mader, Professor der Theologie in Chur. Münster i. W. 1908. Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung. Preis: M. 2.80.

„Glaube und Wissen." Heft 9. Religion und Moralstatistik. Von H. A. Kross, S. J., München. Münchener Volksschriftenverlag. Preis des einzelnen Heftes 50 Pfg. (in Oesterreich 60 h, in der Schweiz 65 Rp.). Bis jetzt sind zirka 100,000 Bändchen verbreitet worden. Die Sammlung besteht bis anhin aus 23 Lieferungen.

St. Stephanus. Trauerspiel in fünf Akten von Pater Christinus Kops, O. F. M. Autorisierte Uebersetzung aus dem Holländischen von P. Salesius Elsner, O. F. M. Paderborn 1909. Druck und Verlag der Bonifazius-Druckerei (Druckerei des Heiligen Apostol. Stuhles). Preis: 60 Pfg.

Das Leiden unseres göttlichen Heilandes, erzählt von Emil Springer, S. J., Professor der Theologie am erzbischöflichen Seminar zu Sarajevo. Mit kirchlicher Approbation. Paderborn 1909. Druck und Verlag der Bonifazius-Druckerei (Druckerei des Heiligen Apostolischen Stuhles). Preis: 2 Mark.

Stände-Ordnung. Zeitschrift zur Heilung unserer sozialen Uebel auf christlicher Grundlage und zur Klärung sozialer Streitfragen. 4. Jahrgang. 15. Januar 1909, erstes Heft. Inhalt: Soziale Arbeit — Soziale Bruderschaften — Das natürliche Ende des Kampfes oder der Bankrott der modernen Soziologie — Existenzrecht und öffentliche Ordnung — Ausbildung zum Kampfe — Galgenhumor. Druck und Verlag der „Gesellschaft der göttlichen Liebe", Maria-Martental der Kaiseresch (Rhld.). Preis: vierteljährlich, bei der Post, 75 Pfg. (Nachtrag zur Zeitungspreisliste vom 20. IX. 06.) Von der Geschäftsstelle unter Kreuzband bezogen, 1 M. Einzelne Hefte 20 Pfg.

Briefkasten der Redaktion.

Ueber Freisprechung Richters durch das Bundesgericht später. — Ebenso baldigst Antwort auf eine Reihe von andern Anfragen.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

☛ Die **Orgelbegleitung zum Gesang- und Gebetbuch** für das Bistum Basel ist erschienen und kann von der Buch- und Kunstdruckerei «Union» in Solothurn, sowie durch jede Musikalien- und Buchhandlung bezogen werden. Preis broschiert Fr. 10.—, in Halbleder geb. Fr. 12.—.

Solothurn, 28. Juni 1909. **Die bischöfl. Kanzlei.**

Um von Gott dem Herrn günstigere Witterung für das Einheimsen der Feldfrüchte zu erflehen, sollen alle Priester des Kantons Luzern von heute ab während vierzehn Tagen, soweit die Rubriken es gestatten, in der hl. Messe die Oration ad postulandam serenitatem (No. 17 inter diversas) einlegen; nach der Pfarrmesse aber soll mit dem Volke die Allerheiligenlitanei und das allgemeine Gebet für die Anliegen der Christenheit gebetet werden.

Für die Zukunft wird es dem Ermessen der hochw. HH. Pfarrer anheimgestellt, wann sie glauben, diese Gebete mit ihren Gläubigen verrichten zu sollen, ohne dass sie hiefür eine allgemeine Anordnung des bischöfl. Kommissariates abzuwarten brauchen.

Luzern, 30. Juni 1909. **Das bischöfl. Kommissariat.**

☛ *Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von* ***Räber & Cie., Luzern.***

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum: Ganzjährige Inserate. 10 Cts. Halb „ „ * : 12 „ Beziehungsweise 26 mal. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts. Einzelne „ „ : 20 „ * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile. Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt. *Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räber & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

Kunstatelier für Glasmalerei

C. Holenstein

Gegr. 1883 **RORSCHACH (Schweiz)** Gegr. 1883

Spezialität: Kirchenfenster.

Farbige Entwürfe und Kostenberechnungen zu Diensten. Vorzügliche Arbeitskräfte.

Prompte Ausführung Mässige Preise

ATELIER FÜR CHRISTLICHE KUNST

Steppe & Gilli

Altarbau, Stukkatur und Bildhauerei

ZÜRICH I, Sonneggstr. 20

Empfiehlt sich für ***stilgerechte Ausmalung ganzer Kirchen,*** *sowie* ***Neuanfertigen*** *von* ***Gemälden; Renovationen*** *von* **Altären, Kanzeln, Statuen, alten Oelgemälden Neuvergoldung etc.**

Gebrüder Späth

(Nachfolger von H. Spaich)

Orgelbauer in Rapperswil

empfehlen sich für Ausführung von

Neubauten, Reparaturen und Stimmungen.

☛ **Beste Referenzen.** ☚ R 98 R.

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: **Max Greussing & Söhne**), **Buchs (St. Gallen)**

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glokenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::

Mässige Preise — Reelle Bedienung

BODENBELÄGE für KIRCHEN

ausgeführt in den bekannten *Mettlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern

EUGEN JEUCH & Co., Basel.

Referenzen: Kloster Mariastein, Kollegiumskirche Schwyz, Seminarkirche Sarnen, Pfarrkirche Stein, Bremgarten, Frauenfeld, Lunkhofen, Cugy, Appenzell, Josephskirche Basel, St. Joseph Bremgarten etc.

Im Verlag **Räber & Cie., Luzern** sind soeben erschienen:

Aus Recht und Geschichte der kath. Kirche in der Innerschweiz.

I.

Dr. jur. utr. **Alois Henggeler,** *Die Wiedereinführung des kanonischen Rechtes in Luzern zur Zeit der Gegenreformation.*

Das Kommissariat Luzern von 1605—1798.

Preis: Fr. 2.80 mit Porto im Innland Fr. 2.90.
„ : M. 2.50, „ „ ins Ausland M. 2.70.

Schiller's Lied von der Glocke und Ode an die Freude

in Versen.

Lateinische Uebersetzung von **L. Füglistaller.**

Die Neuauflage dieses Schriftchens erfolgte auf vielseitigen Wunsch. Kenner der lateinischen Sprache haben ihre Meinung dahin geäussert, dass Professor Füglistaller's Uebersetzung von Schiller's Glocke an sprachlicher Schönheit dem Original nicht nachsteht.

Da unter den Kennern der lateinischen Sprache der tit. Klerus selbstverständlich eine erste Stelle einnimmt, hoffen wir, dass das Broschürchen eine freundliche Aufnahme finden wird.

Preis franko 65 Cts.

Luzern, im Juni 1909.

Räber & Cie.
Verlags- und Sortimentsbuchhandlung.

Anlässlich der bevorstehenden

Priesterweihen 1909

erinnern wir freundlich an unser grosses Lager v. Artikeln, die sich zu

Geschenken an Primizianten

eignen, wie: **Wissenschaftliche und liturgische Werke, Religiöse Ausstattungsstücke für Zimmer** (Bilder in einfachen und feinern Rahmen, Kruzifixe, Statuen, u. s. w.), ferner Paramente aus der rühmlichst bekannten Kunstanstalt Fräfel, St. Gallen, u. s. w.

Etwa Gewünschtes und nicht Vorrätiges wird prompt besorgt. :: :: :: :: ::

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung
Luzern.

Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)

empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**

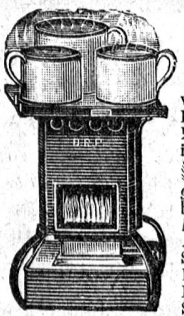
Kirchenparamente und Vereinsfahnen

wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.

Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung.

Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt: *Herr Ant. Achermann,* Stiftssigrist, *Luzern.*



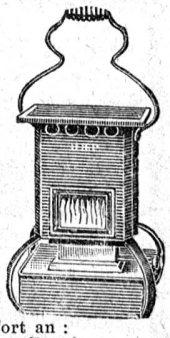
Diesen neuesten

Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen mit Zierplatte

wenn er als Heizofen benutzt u. mit Kochplatte für 3 Töpfe, wenn er als Kochofen benutzt werden soll, liefere ich einschliesslich Zier- u. Kochplatte

für nur Fr. 27.—

gegen 3 Monate Ziel. Ganz enorme Heizkraft! Einfachste Behandlung! Kein Russ und kein Rauch! Absolut geruchlos! Geringster Petroleumverbrauch! Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende Erfindung



Lieferung direkt an Private! Schreiben Sie sofort an:
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach, Fil. 18.

Kirchen-Heizungsanlagen

System Drevet & Lebigre 19 rue Lagille Paris.

Billige Immerbrenner für Lokomotiv-Russ, Coaksstaub und Kohlenstaub.

Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

Einige Referenzen:
Kirche St. Nikolaus, Freiburg (Schweiz)
HH. Pater Franziskaner „ „
Kirche der Augustiner „ „
„ in Romont (Kt. Freiburg)
Estavayer-le-Lac; La Tour-de-Trême.
Cugy; Remaufens; Surpierre; Heitenried;
Assens; Bressaucourt; Cressier; St. Augustin Constance, etc. etc.

F. Balzard, *Vertreter und Installateur für die Schweiz, 40 Vogesenstrasse,* ***Basel.***

EDUARD KELLER

ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST

Willisau, Luzern

empfiehlt sich der **Hochw. Geistlichkeit** für Lieferung von Altären, Hl. Gräbern, Statuen, Vergolderei und Kirchenmalerei, Renovation ganzer Kirchen.

J. Güntert-Rheinboldt in Mumpf (Kt. Aargau)

empfiehlt sich für

Lieferung von kirchlichen Metallgeräten.

:: :: *Vergoldung* :: :: *Versilberung* :: :: *Vernirung* :: ::

Eigene Werkstätte.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Soutanen und Soutanellen

für die hochwürdige Geistlichkeit liefert nach Mass zu bescheidenen Preisen bei sehr guter Ausführung.

Robert Roos, Massgeschäft (Nacht. von L. Jeker) **Kriens** b. Luzern

Kirchenparamente:

Messgewänder, Stolen, Alben, Cingulum
Birette, Chorhemden, Ministrantenröcke u. s. w.
sind in schöner Auswahl vorrätig bei

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung

Franken-Morgartenstrasse

Patent Rauchfasskohlen

sehr praktisch, vorzüglich bewährt liefert in Kistchen von: 360 Stk. I. Grösse für ³/₄stünd. Brenndauer, oder von 150 Stk. II. Grösse für 1—1½ stündige Brenndauer, ferner in Kistchen beide Sorten gemischt, nämlich 120 Stk. I. Grösse und 102 Stk. II. Gr. per Kistchen zu Fr. 7.—

A. Achermann, Stiftssakristan
Luzern.

Diese Rauchfasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange sichere Brenndauer.

Muster gratis und franko.

Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof

empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Oel für Ewig-Licht

Patentdochten
Gläser und Ringe

liefert prompt

J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Sancti Patris Augustini doctrina ascetica sive sententiae ex operibus ejusdem magni doctoris excerptae et in quinque libris distributae cura ac studio **P. Antonini M. Tonna-Barthet, O. S. A.** Mit roter Randeinfassung, 2 Stahlstichen, mehreren ornamentalen Randeinfassungen und Kopfleisten. 640 Seiten. Format IX. 77×129 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 3.50 und höher.

. . . Ich erhielt ein Exemplar des für Priester, Priesteramtskandidaten und akademisch gebildete Laien bestimmten Werkchens „Sancti Patris Augustini doctrina ascetica" von P. A. M. Tonna-Barthet, O. S. A. Nach Durchsicht des auch in seiner Ausstattung ansprechenden Büchleins, das im ersten Teil das Leben des großen heiligen Kirchenlehrers und in fünf Büchern des zweiten Teiles nach Ordnung des Weges der Reinigung, der Erleuchtung und der Vereinigung in Aussprüchen des hl. Augustinus die ganze doctrina ascetica behandelt, kann ich demselben meine beste Empfehlung nicht versagen und glaube, daß die Leser desselben es mit großem geistlichen Nutzen gebrauchen werden.

(sig) † Georg Heinrich, Bischof von Mainz.

Manuale parvum ad usum Sacerdotum maxime curam animarum gerentium in ampliorem formam redactum a **Dr. C. Keel, Can.** Lateinisch und deutsch. In zweifarbigem Druck, mit roter Randeinfassung und 2 Stahlstichen. 208 Seiten. Format IX. 77×129 mm. Gebunden in schwarz chagriniert. Leder mit Blindpressung, Rundecken, Hohlrotschnitt Fr. 2.50.

Das für Seelsorgspriester zunächst bestimmte, wirklich praktische und sehr hübsch ausgestattete Büchlein enthält im ersten Teile (Pars liturgica) die Anleitung zur Spendung der hl. Sterbesakramente: Benedictio apostolica, Modus jurandi morientes, sodann eine gediegene Auswahl kräftiger Gebete für Kranke, deren sich der Seelsorger bei seinen Krankenbesuchen mit Nutzen bedienen wird, schließlich noch die gewöhnlich vorkommenden Benediktionsformeln. Der zweite Teil (Pars ascetica) stellt sich dar als ein kurzes, aber praktisches Gebetbuch zum Privatgebrauch des Priesters. Wir wüßten kein anderes Buch, das bei so geringem Umfange wirklich alles Notwendige bietet. Wir empfehlen daher dasselbe aufs angelegentlichste.

Pfarrbote, Linz-Urfahr.

In **zweiter Auflage** ist soeben erschienen:

Der Portiunkula-Ablaß.

Geschichtliches und Anleitung zur Gewinnung desselben. Dem katholischen Volke gewidmet von **P. Albin Latscha,** O. Cap. Mit 3 ganzseitigen Bildern und mehreren Kopfleisten. Format 79×120 mm. Broschiert 35 Cts. Gebunden 65 Cts.

. . . Ein recht praktisches, handliches Portiunkula-Büchlein. Es lehrt vorerst den Leser den Portiunkula-Ablaß aus seiner Geschichte kennen und erklärt dann die notwendigen Bedingungen zur Gewinnung des Ablasses; ferner bietet es zur Heiligung des Portiunkula-Festes die Tagesmesse, Beicht- und Kommuniongebete, sowie zehn verschiedene Andachtsübungen für die Kirchenbesuche an Portiunkula. . . Märkisches Kirchenblatt, Berlin.

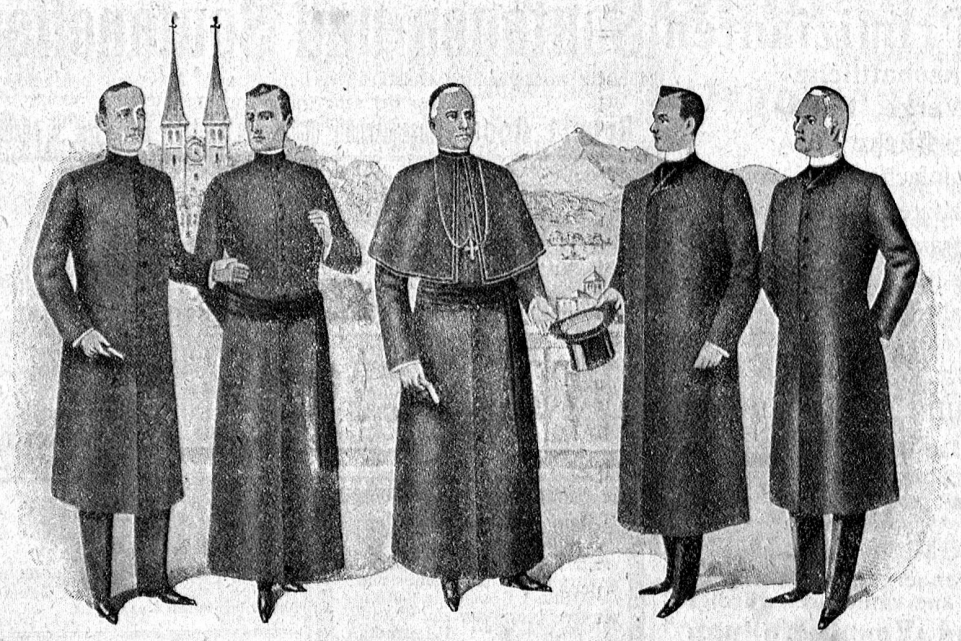
. . . Wir empfehlen das treffliche, wegen seines außerordentlich billigen Preises für die Massenverbreitung vorzüglich geeignete Büchlein der Beachtung des gesamten katholischen Volkes, der Laien wie Priester, vor allem aber den Mitgliedern des dritten Ordens des heiligen Franziskus. . . Augsburger Postzeitung.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Konfektion Kehl A.-G.

Magazine „Zum Alpenklub"
bei der Reussbrücke

Luzern



Spezialabteilung für die hochw. Geistlichkeit.

Soutanen	45.—	bis 85.—	Soutanellen	40.—	bis 65.—
Gehrock-Anzüge	75.—	„ 120.—	Überzieher	35.—	„ 65.—
Beinkleider	15.—	„ 26.—	Schlafröcke	20.—	„ 60.—

Muster gratis und franco. — Reisender zu Diensten.

Haushälterin

Eine Tochter, die längere Zeit in einem geistlicen Hause als Gehilfin gedient hat, sucht Stelle als selbständige Haushälterin bei einem kath. Geistlichen. Auskunft erteilt die Exp. dieses Blattes. J. Z.

Konrad Sickinger's
Sonn- und Festtags-Predigten.
272 Seiten. gr. 8°. Fr. 7.50, geb. Fr. 8.75. Verlag: Breer & Thiemann in Hamm (W.)

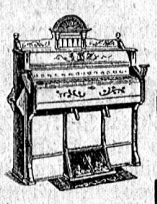
Kirchenteppiche

in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt.
Luzern

Verlangen Sie gratis illustrierte Kataloge über

Harmoniums

in allen Preislagen.



Vorzügliche Schul- und Hausinstrumente
schon von
Fr. 55 an.

Occasionsinstrumente

Bequeme Ratenzahlungen!

Ältestes Spezialgeschäft der Schweiz
Hug & Co., Zürich und Filialen